

## Zehntes Kapitel.

Eine Schneeballenschlacht. — Trudchen wird nicht verstanden. — Sabine entwirft einen großartigen Plan. — Weihnachtsrätsel. — Welche Freude ist es wohlthatun! — Das wunderbare Geschenk der Brüder. — Trudchen geht unter dem Weihnachtsbaum ein Licht auf.

Der Winter war gekommen als ein gestrenger Herr; zuerst schickte er den kalten Nordwind ins Land, der sein Nahen verkündigen mußte, dann trat er selbst, gehüllt in seinen weißen Königsmantel, auf in grimmer Majestät; er breitete seine Siegesflaggen von glühendem Schnee über Feld und Wald, über Stadt und Land, und schritt stolz mit seinem Gefolge über die Brücken von Eis.

Die Kinder begrüßten den Herrn Winter mit Jubel; er brachte ihnen ganz neue Freuden. Der Garten wurde zum Kampfsplatz, und die Schneeballen jauchten in kühnem Bogen durch die Luft; schnell duckten sich die Kinder, damit der Ball über ihnen fortfliege, waren aber gleich mit dem Gegenwurf bei der Hand. Toll und übermütig, mit silberhellem Lachen war mitten darunter unser Sabinchen. Sie half auch zwei riesige Schneemänner bauen; dem einen wurde ein Hölzchen als Cigarre in den Mund gesteckt und ein Stock in die Hand gegeben, der andre stellte eine Dame vor.

Mit ganz erstarrten Fingern und roten Nasenspitzen stürmten die Kinder, als es dunkelte, ins Haus; nur schnell die feuchten dicken Lederstiefel mit den sauberen Hauschuhen vertauscht; dann traten sie in die Stube. Hier um den runden Tisch saßen die Eltern und Tante Clarisichen.

Wie fröhlich da geplaudert und gelacht wurde, bis die Eßglocke die ganze Gesellschaft hinunter zum Abendbrote rief!

Es war eine glückliche Zeit! Seit der Todesengel schon einmal vor der Pforte dieses Hauses gestanden, kam es allen, ja selbst den jüngeren Kindern erst recht zum Bewußtsein, wie glücklich sie wären.

Trudchen sollte die Winterfreuden mit ihnen teilen; denn obwohl sie im Hause Doktor Feldkirchs Aufnahme gefunden hatte, wünschte die Amtsrätin, daß sie die Sonntage in der Familie verlese. Sabine machte zwar eine ärgerliche Miene, aber die Mutter that, als bemerke sie es nicht.